

## Im Jahreskreis

### Der TTC kann auch feiern - und wie

Selbstverständlich wird beim TTC auch gefeiert. Das ganze Jahr über finden Veranstaltungen statt, die mitunter eine recht lange Tradition haben.

#### Jahresabschlussfeier

Es beginnt im Januar mit der immer gut besuchten Jahresabschlussfeier. Ein buntes Unterhaltungsprogramm sorgt für einen unbeschwerten, gemütlichen Abend der TTC-Familie. Dias werden gezeigt, Tradition hat der kritische Jahresrückblick von Fritz Unger, in dem er dem Publikum, also uns allen aus seiner Sicht kritisch den Spiegel vorhält.

Wilhelm Kronenwett berichtet:

“Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und einem gemeinsamen Abendessen wird der offizielle Teil mit einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und den Ehrungen verdienter Mitglieder abgeschlossen. Weiter geht es dann mit einem Unterhaltungsprogramm, das von Jung und Alt gestaltet wird. Es gibt immer wieder Leute, denen zum Programmablauf etwas einfällt.”

#### Maiwanderung

Am ersten Mai findet die traditionelle Maiwanderung statt. Das Ziel ist den meisten zunächst nicht bekannt. Die Wanderung endet aber immer - bei schönem Wetter im Freien - mit einem gemütlichen Beisammensein, bei dem auch für die nach dem Wandern notwendige Stärkung gesorgt ist. Fleißige Helfer haben alles vorbereitet: Bänke und Tische aufgestellt, den Gasgrill angezündet und Steaks und Würste aufgelegt. In Zeiten finanzieller Sorglosigkeit konnte es sogar vorkommen, dass - wenn Kassen-Zerberus Peter grünes Licht gab - die Verpflegung vom Verein gesponsort wurde.

#### Jahresausflug an Fronleichnam

Alle Jahre wieder - heute traditionell am Fronleichnamstag - findet unser Jahresausflug statt. Dieser Familientag des Vereins hat eine sehr lange Tradition. Schon in den allerersten Jahren wurden Ausflüge immer mit der ganzen Familie gemacht.

Lassen wir einen der Gründerväter erzählen:

Wilhelm Kronenwett berichtet:

“Den ersten Tischtennisausflug nach Hirsau gab es am 26. 8. 1951 unter der Regie vom damaligen Spartenleiter Heinrich Brockstedt. Für die damalige Zeit war so etwas keine Selbstverständlichkeit, denn es gab nur ein Busunternehmen in der ganzen Region. Die alten, klapprigen Fahrzeuge stammten noch aus der Vorkriegszeit und würden in der heutigen Zeit wegen fehlenden Fahrkomforts und mangelnder Sicherheit aus dem Verkehr gezogen werden. Außerdem musste jeder von uns die Mark zweimal umdrehen um das Fahrgeld aufzubringen. Aus Mangel an geeigneten Lokalen war es auch notwendig, die Verpflegung teilweise mitzunehmen. Diese Ausflüge waren aber für alle Beteiligten die absoluten Höhepunkte des ganzen Jahres.”

Heute fahren wir in bequemen, klimatisierten Reisebussen nicht nur in den nahen Schwarzwald, sondern nach Rheinhessen, Pfalz, Elsass, Odenwald usw. Heutige Ausflüge sind im Vergleich zu diesen Zeiten Luxusunternehmen. Ein zweites Frühstück wird vom Verein organisiert: es gibt Kaffee und Hefezopf. Am Mittag wird an geeigneter Stelle im Freien gegrillt. Essen und Getränke werden vom Verein gespendet - ein jährliches Dankeschön an die Aktiven und - sie seien nicht vergessen! - deren Angehörige.

Regine und Eberhard Kolb sind die emsigen Vorarbeiter, die immer wieder neue interessante Ausflugsziele finden. Sie organisieren einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Tag mit Besichtigungen und Wanderungen.

### **Spießbraten auf Wilhelms Wiesen**

Jahrelang hatte eine Veranstaltung Tradition, die allen Mitgliedern besonders viel Spaß gemacht hat: das Spießbratenessen. Wilhelm Kronenwett hat es in der klassischen Form auf der Wiese 1971 ins Leben gerufen und es ist erneut ihm überlassen, darüber zu berichten:

Wilhelm Kronenwett berichtet:

“Mehr als unsere Wiese inmitten zum Teil hochgewachsener Getreidefelder brauchten wir nicht. Auch hier war der Anfang sehr primitiv, aber dafür umso romantischer. Als Sitzgelegenheit dienten Bausteine und Gerüstdielen, die man bei einem Bauunternehmer geliehen hat. Das Grillen selbst war schon ein Erlebnis. Vier Holzkohलगrills waren im Einsatz. Die mussten ca. drei Stunden lang von Hand gedreht und der Braten immer wieder mit Öl eingepinselt werden. Das gab natürlich mächtig Durst und mancher der Braten-Dreher merkte erst, als er aufstand, dass er selbst einen kleinen Dreher hatte.

Es war ein Riesenspaß für alle. Selbstredend wurde es oft sehr spät in der Nacht; einige erlebten sogar den Sonnenaufgang noch auf der grünen Wiese.”

### **Jugendzeltlager**

Auch die Jugendarbeit in den ersten zehn Jahren nach der Selbstständigkeit war vor allem geprägt durch ein vielfältiges Angebot im Freizeitbereich. Unter Bernd Hecht und Erhard Rupp kamen die zweitägigen Zeltlager in Mode und erfreuten sich über viele Jahre hinweg größter Beliebtheit. Wer denkt nicht gerne zurück, als die jugendliche “Zeltkaravane” Station in Langenalb (1978), Dietlingen (1980), Wilferdingen (1982), erneut Dietlingen (1983) und Langenalb (1984), Rotensol (1985) und in Ellmendingen (1986) machte?

### **Nikolausfeier**

Eine gehörige Portion Respekt hatten vor allem viele der jüngeren jugendlichen Mitglieder, als ab 1981 jährlich in der Weihnachtszeit der Nikolaus zwar lobende Worte für die Kleinen fand, aber auch gnadenlos Rügen verteilte, wo sie notwendig waren. Die jährliche Jugend-Weihnachtsfeier gibt es noch heute.

### **Jugendfreizeit**

Neue Ideen sowohl im Freizeitbereich kamen mit dem Beginn des Engagements von Christiane Ried und Jürgen Lay ab 1987 in die Jugendarbeit hinein. Es sollten nicht mehr nur die zweitägigen, pfadfinderähnlich organisierten Zeltlager sein - nein - überdachter Komfort war von nun an gefragt - und das von Freitag bis Sonntag. Aber eines änderte sich nicht - der Zielort musste nach wie vor von manchem mehr oder weniger begeisterten Jugendlichen “erwandert” werden. Entschädigt wurden sie dafür mit einer tollen Jugendfreizeit. Oberwaldachtal im mittleren Schwarzwald war in den Jahren 1988 und ‘89 ein so großer Erfolg, dass weitere Freizeiten dieser Art folgten: Weisenbach/Murgtal 1990, Ohlsbach bei Offenburg 1992, Heidelberg 1996, Bühl-Neusatzeck 1997 - 99. Ab 1992 hatten Elke Schüßler, ab 1996 Ralf Dennig die Regie dieser Unternehmungen.

Ein Jugendlicher berichtet von der Jugend Freizeit in Forbach-Raumünzach (1995)

“Als wir nach einer etwa einstündigen Zugfahrt in Forbach den Zug verließen, ahnten die meisten unter uns Schlimmes: Es war noch eine mehrstündige Wanderung zu unserem Haus, wo wir das folgende Wochenende verbringen sollten, geplant. Eine Wanderung ist ja gut und schön, doch nicht bei strömendem Regen!

So kam es, dass wir nach ein paar Stunden völlig durchnässt in einem etwas altmodischen, abgelegenen, aber durchaus schönen Haus, mit einer großen Wiese davor, ankamen.

Zunächst erwartete unser Koch Tom uns mit einem vorzüglichen Essen, denn es war bereits später Nachmittag geworden, und alle waren von der langen Wanderung völlig fertig und hungrig. Es gab in dem Haus zwei große Schlafräume, einer für Jungen und einer für Mädchen, und natürlich noch einige kleine Zimmer für unsere Betreuer.

Die langen Abende eigneten sich vorzüglich für Gesellschafts- oder Tischtennisspiele. Hierbei stellte sich nach kurzer Zeit heraus, dass wohl bei der Beliebtheit aller Spiele der Strategie-Klassiker "Risiko" das Rennen machen würde (es wurde oft bis spät nach Mitternacht gespielt), doch auch "Stratego" oder "Skat" erfreuten sich großer Beliebtheit. Nun, kurz gesagt, es wurden noch lange Abende, in deren Verlauf auch des öfteren noch Rundlauf im Tischtennisraum gespielt wurde, so dass sich morgens das erschreckende Bild bot, dass einige Personen nur durch hinterhältige "Wassermethoden" (ich hoffe diese sind allgemein bekannt) unseres Kochs Tom das Bett verließen... es sollten schließlich anstrengende Tage folgen: Ralf & Co planten eine Rallye quer durch das Gebiet rund um unser Haus; ein Tischtennis-Doppeltturnier stand auch noch auf dem Programm sowie eine kleine Exkursion zur Schwarzenbach-Talsperre.

Also langweilen konnte sich hier wirklich beim besten Willen keiner! Und wenn doch die Gefahr dazu bestand, wurden Badminton- und Tischtennisturniere organisiert und mit viel Eifer ausgetragen. Der Abschied aus Forbach fiel schwer, da die Freizeit jedem gefallen hat, so dass wir uns schon jetzt auf die nächste freuen." Felix Thol

Ein Ableger für die Freizeitgestaltung im Erwachsenenbereich entstand auf Betreiben von Ralf Dennig aus dem letzten Zielort Neusatzeck. Mit wachsender Beliebtheit gelingt es manchem erwachsenen Mitglied, aus dem beruflichen und privaten Alltag auszubrechen und im Kreis der TTC-Großfamilie seit 1998 drei schöne Tage am Schwarzwaldrand bei Bühl zu verbringen.

## **Jugendgrillfest**

Einen Tagesausflug machen die Jugendlichen natürlich auch. Gegen die Sommerferien hin wird eine Grillhütte erwandert, wo bei Fußball- und Badmintonspielen, auch Skat oder andere Spiele einfach nur gefeiert wird. Fleißige Eltern sorgen hier wie auch bei anderen Veranstaltungen dafür, dass die Verpflegung vor Ort vorhanden ist. Diesen fleißigen Eltern sind wir sehr dankbar. Kein Ausflug, kein Lehrgang, keine Freizeit könnte stattfinden, wenn sie nicht bereit wären, Fahrten zu übernehmen oder beim Kochen oder Backen zu helfen.

## **Straßenfest**

Mit viel Arbeit verbunden sind die Straßenfeste, die seit 1979 gemeinsam mit den örtlichen Vereinen unter kommunaler Trägerschaft regelmäßig stattfinden. Anlässe gab es genug. Im Rahmen des Marktplatzfestes gab es zunächst frittierte Forellen beim TTC in den ersten Jahren - eine Herausforderung für unsere Hobbykochkünstler! Der TTC verstand es durchaus, sich über die Jahre ein umfangreiches Know-How für die Darbietung kulinarischer Genüsse anzueignen. Zur Einweihung des Ausbaus der Wikinger- und der Gotenstraße 1988 präsentierte der TTC Schupfnudeln. Erinnerungen an die lustigen 'Wargelabende' bei Bernd werden bei einigen sicherlich wieder wach. Das von der Jugendabteilung gemanagte Spiel mit der Mohrenkopfschleuder zog vor allem die Jugend an. 1989, bei einem weiteren Marktplatzfest, gab es Cevapcici - ebenfalls ein gewagtes, aber erfolgreiches Unterfangen. Mittlerweile gibt es bei uns traditionell Maultaschen. Diesen Entschluss hatten wir nie zu bereuen, fiel die Bilanz im Rahmen weiterer Ausgaben von Wikinger-/Gotenstraßenfesten 1991 und 1993 doch immer gut aus. Nach der Einweihung des Karl-Schöpfleplatz' 1995 trat der TTC im Rahmen der Feierlichkeiten zum 800ten Geburtstag von Langensteinbach 1997 in historischen Gewändern auf. Frisch gebräutes "Helles Alt" sowie unsere "TTC-Bar" konnten wir im Jubiläumsjahr der Karlsbader Bevölkerung bieten.

Helfer - anfangs immer händeringend gesucht - werden letztendlich doch immer gefunden, wenn es drauf ankommt. Wichtige Helfer im Hintergrund waren und sind noch immer die Frauen, Freundinnen und Schwieger-/Mütter! Sie backen bei allen Festen, Turnierveranstaltungen u.a. unermüdlich Kuchen - und was für leckeren....!

### **Das Vereinslokal - die unendliche Geschichte!**

Dass es den Mitgliedern des TTC ein Anliegen ist, nach den sportlichen Aktivitäten im Training oder Wettkampf regelmäßig gesellige Vereinspflege im Clubhaus zu betreiben, zeigte sich in einer in diesem Frühjahr einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung.

Spaltungstendenzen innerhalb des Vereins bezüglich verschiedener favorisierter Vereinslokale wurde an diesem Abend mit Leidenschaft entgegengewirkt. Den 'Karlsbader Hof' hat nun die Mehrheit der Mitglieder zu seinem neuen Clubhaus gewählt. Wichtiger noch ist die Erkenntnis, dass sich die Pro-Wagenburg-Minderheit der Mehrheit beugte und dem Vereinsleben auch im Karlsbader Hof weiterhin wichtige Impulse geben wird.

Keine Probleme in Bezug auf das Nachtraining gab es in den ersten beiden Jahrzehnten, als lediglich eine Schiebetür die sportliche Arena vom Bar- und Wirtschaftsbetrieb in der alten Turnhalle an der Jahnstraße trennte. Die zeitliche Reihenfolge zwischen dem Training in der Halle und dem Nachtraining in der Wirtschaft wurde damals noch nicht so streng genommen. Die meisten älteren Mitglieder erinnern sich an Mitternachtmatches, deren Modalitäten kurz zuvor in der Wirtschaft nebenan feuchtfrohlich ausdiskutiert worden waren. Andere unterlagen zu mitternächtlicher Stunde dem Lockruf des damaligen Pächters Jupp, der die erste von anschließend unzähligen Schnapsrunden spendierte.

Hartmut Seiter berichtet:

"In den Anfängen der 70er Jahre verlor das Clubhaus an der Jahnstrasse zunehmend an Beliebtheit, da sich das sportliche Geschehen vor allem der anderen SVL-Abteilungen immer mehr Richtung Gewann 'Wagenburg' orientierte. Vor allem uns, die jüngeren Spartenmitglieder der TT-Abteilung zog es zeitweise in Richtung der nur wenige Meter entfernten Kegelbahn beim 'Teiche' wo sich - bei einigen Mitgliedern bis in die heutige Zeit reichend - ein alternativer Sport entwickelte. Mit dem endgültigen sportlichen Umzug in die neue Jahnhalle 1974 begann für die Sparte nach dem Training eine Odysee zwischen mehreren verschiedenen Lokalitäten. Vor allem die Zeiten beim Heini (Gasthaus 'Strauß') in Auerbach verbinden viele Mitglieder noch mit schönen Erinnerungen."

Nicht zuletzt die unzureichende Mobilität zahlreicher Mitglieder führte im Verein zu Bemühungen, innerhalb von Langensteinbach nach einer geselligen Bleibe Ausschau zu halten. Etwa 1980 wurden wir im 'Grünen Baum' fündig. Regelmäßige zum Teil lebhaftere Spielerversammlungen wurden von Sportwart Wilhelm dort abgehalten.

Mit der Eroberung der 'Wagenburg' 1987 siegte bei den Mitgliedern die Bequemlichkeit, mit nur wenigen Schritten die SVL-Heimat zu erreichen, über die Bedenken einzelner Mitglieder, welche noch die Hintergründe für den SVL-Austritt 1978 klar vor Augen hatten.

Nun hat man sich also für den 'Karlsbader Hof' entschieden. Es kann und darf im Grunde keine Rolle spielen, ob man ein Lokal nun besonders gerne oder eben nicht so gerne besucht. Hauptsache ist doch, dass es für den Verein einen Ort gibt, an dem man sich treffen, sich austauschen und nicht zuletzt ordentlich miteinander feiern kann.